



Liebe Leserin!
Lieber Leser!

Wenn Sie die aktuelle politische Diskussion verfolgen, wissen Sie sicher, dass eines der derzeit meist diskutierten Themen das der „Migration – Zuwanderung – Flüchtlingsproblematik“ ist. Auch wir greifen diese Thematik auf –

allerdings bezogen auf pflanzliche Einwanderer. Unser Mann für ausgefallene botanische Themen, **Michael Hohla**, hat sich diesen pflanzlichen Zuwanderern, den sogenannten „Neophyten“, angenommen und wirft einen Blick auf solche Fragen: Wie gelingt es fremdländischen Pflanzen eigentlich, bei uns Fuß zu fassen? Welche Wanderwege und Transportmittel verwenden sie? Können sie sich dauerhaft etablieren oder haben sie nur „kurz einmal bei uns vorbeigeschaut“? Wie auch bei der großteils sehr emotional geführten politischen Debatte über Zuwanderung, kann auch hier gelten, dass man vor pflanzlichen Immigranten keine Angst zu haben braucht. Zur Vorsicht wird nur beim Riesen-Bärenklau, der Spring-Wolfsmilch oder bei der Ambrosie geraten. Diese können Probleme verursachen, wenn man ihnen zu nahe kommt. Auch Staudenknöterich, Drüsiges Springkraut und Robinie bzw. Götterbaum können als problematisch im Sinne des Naturschutzes gelten. Es überrascht, dass 28 % der in Oberösterreich nachgewiesenen Arten – also doch ziemlich viel – als „Neubürger“ gelten können. Und die allermeisten stellen durchaus eine Bereicherung unserer Flora dar!

Alles Leben ist im Fluss, ist in Bewegung, nichts ist statisch. Das gilt für unser eigenes Leben genauso, wie für die Welt und die Natur insgesamt, für die Pflanzenwelt genauso, wie für die Tierwelt. Zwei weitere Themen im vorliegenden ÖKO-L-Sommerheft befassen sich mit Trends und Entwicklungstendenzen von Vogelarten in Oberösterreich. Im vierten und letzten Teil seiner Reihe „Wie funktioniert die Kulturlandschaft“ beleuchtet **Helmut Steiner** die Situation der Wasservögel sowie den Einfluss von Beutegreifern auf die Vogelwelt. Vom gleichen Autor stammt ein interessanter Beitrag über den Schwarzstorch im intensiv genutzten Alpenvorland, eine „Flaggschiffart“ des Naturschutzes. Schließlich zeigt **Werner Weissmair** anhand von Beispielen an der Unteren Steyr, wie mit relativ einfachen Maßnahmen einigen gefährdeten Amphibienarten, wie dem Spring- und Grasfrosch, dem Feuersalamander und verschiedenen Molcharten, das Überleben erleichtert werden kann.

Damit wünsche ich Ihnen einen erholsamen, erbaulichen Sommer und bereichernde Lesestunden mit ÖKO-L!

Ihr

Dr. Friedrich Schwarz
(Abteilungsleiter Botanischer Garten
und Naturkundliche Station)

INHALTSVERZEICHNIS

ÖKO-L - Jahrgang 37, Heft 2
Zeitschrift für Ökologie, Natur- und Umweltschutz

Hauptartikel

	M. HOHLA Fürchtet euch nicht ... vor den Neo-Neophyten!	3
	H. STEINER Wie funktioniert die Kulturlandschaft – Ornithologie der Traun-Enns-Platte und die Vögel Oberösterreichs – Teil 4	19
	ÖKO-Li Kinderseite und Poster	I-IV
	W. WEISSMAIR Neue Tümpel für Kammolch & Co	23
	H. STEINER Siedlungsdichte des Schwarz- storches im intensiv genutzten Alpenvorland von Oberösterreich	31

Informationen

Buchtipps	18, 30
Impressum	35
Veranstaltungen	36

Infos zu ÖKO-L

Leseprobe – Abo – Geschenk-Abo

Botanischer Garten und Naturkundliche Station

Roseggerstraße 20-22, 4020 Linz

Tel.: 0732/7070-1862, E-Mail: nast@mag.linz.at

www.linz.at/umwelt/3911.asp

Abo Jahrgang 2015: € 18,-



TITELBILD

Der Klatsch-Mohn (*Papaver rhoeas*)
– ein lebendes Kulturdenkmal –
kam erst mit den Steinzeitsiedlern
ins Land.

Titelbild: M. Hohla

ÖKO-L 37/2 (2015)

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [ÖKO.L Zeitschrift für Ökologie, Natur- und Umweltschutz](#)

Jahr/Year: 2015

Band/Volume: [2015_02](#)

Autor(en)/Author(s): Schwarz Friedrich [Fritz]

Artikel/Article: [Vorwort 2](#)